

Fehraus.

Von G. Harder.

(Nachdruck verboten.)

Es war ein entsetzliches Wetter, wie es in der Zeit zu sein pflegt nicht selten, in welcher nur noch wenige Wochen an dem kaltenberühmten Ende des Winters fehlen. Der Winter möchte dann der feiner überbrüggt geworden Menschheit noch einen recht richtigen Schabernack spielen, kommt aber nicht dazu so recht mehr, weil der junge Herz schon Schlechtpatronen ausgefandt hat. Regen und Schnee oder Schnee und Regen wurden von einem kräftigen Nordost durch die Straßen der großen Stadt gestreift, und fanden in der frühen Morgenstunde keinerlei Widerstand. Die Uhr der nahen Kirche, deren Schläge am Tage in ununterbrochenen Wagenverfall total verhallten, kündete die dritte Morgenstunde an. Die Schildwache an der Kaiserne wurde abgelöst. Dann war Alles wieder still. Der Soldat, der eben auf Posten gezogen war, schaute, sich die schläftigen Augen reibend, einige Augenblicke unvorsich in das schauerhafte Wetter. Dann trat er in das Schilderhaus. Einige Nachtschwärmer kamen jetzt daher gestolpert. Sie schienen stark des Bedürfnis nach der scharfen, kühlenden Nachtluft zu empfinden, denn sie zeigten keine Fie, dem Wetter zu entrinnen. Da stand der Erste von ihnen still. "Halt, Jungens!" Die Anderen schauten ihn mit großen Augen an. Er gähnte verächtlich mit seinen Augen. Die Begleiter schienen auch sofort zu wissen, warum es sich handelte. Sie wandten sich einer Leuchtthür zu, die zu einem Restaurant führte. Die Jaloufien waren dicht geschlossen, kein Lichtstrahl, kein Laut verriet, daß in diesen Räumen noch Leben herrsche. Der Erste der späten Gesellen postete in kurzen Absätzen fünfmal an die Thür; vor drinnen erschallte ein leises Klopfen zur Antwort. Dann gingen die Vier um die Straßenecke, zur ersten in der Seitenstraße sich zeigenden Haus Thür. Als sie vor derselben standen, öffnete sie sich geräuschlos, und die späten Gäste traten ein. "Biel Gesellschaft?" fragte der Erste den Offendenden. Der Mann, eine kleine Figur in derber Jacke mit salamun Gesicht, verzog den breiten Mund: "Die goldenen Bängel fliegen nur so in der Luft umher!" "Hoppla, das können wir gebrauchen. Vorwärts, Jungens!" Die Vier traten in einen ziemlich großen, raucherfüllten Raum. Circa zwanzig Personen waren darin versammelt, alle, bis auf einige, Männer. In der Mitte des Gemaches stand ein langer Tisch, um welchen sich die meisten Anwesenden drängten. Die Wenigen, welche an Seitentischen standen, tranken häufig aus ihren dort befindlichen Weinflaschen und drängten sich dann wieder in die Reihe der Lebigen. Der Eintritt der späten Ankömmlinge wurde kaum beachtet. Der Mann, welcher sie herbeigeführt, brachte ihnen Wein, sie nippten aber kaum von dem Getränk, sondern eilten sofort an den Tisch, an welchem ein Hazardspiel im besten Gange war. Die Einsätze waren keine niedrigen, die Leidenschaft der Spieler waren außerordentlich erregt. Die Gesichter glühten, und die Hände, welche den Gewinn in Empfang nahmen oder neue Beträge auf den Tisch warfen, zitterten. Ruhig in dieser erregten Stunde war nur ein Einziger, der Bankhalter. Ein einiger Blick auf die Spieler ergab schon, daß sie nicht den schlechtesten Gesellschaftstreifen angehörien. Die Kleidung war eine moderne, an den meisten Fingern bligten Ringe, die Uhrketten waren schwere, goldene. Von Allen am meisten Interresse erweckte der unerschütterlich ruhige, fast starr blickende Bankhalter. Ob er genau oder verlor, ob er tausend Mark einstrich oder herausgab, seine Bewegung des Gesichts war so konstant. Abwärts von dem Spieltische, ganz allein, saßen in ein Journal vertieft, sah ein junges, ichnes Weib. Ein modernes, schwerleidendes Gesellschaftsleid umschloß die schlanke Figur, im Haar funkelten kostbare Diamanten, und Bekleidung gleicher Güte zierte auch die schweren, goldenen Armbänder. Es war verwunderlich, daß für diesen Kreis von leidenschaftlichen Spielern, von welchen doch keiner Augen für die strahlende Schönheit zu haben schien, eine derartige glanzvolle Toilette gemacht worden war. Das Spiel dauerte seit dem Eintritt der letzten Gäste wohl eine volle Stunde; kein Wort war gesprochen, welches nicht auf das Spiel Bezug gehabt. Jetzt erhob sich die einzige weibliche Anwesende von ihrem Tisch, ein rather, heißer Blick fuhr aus ihren Augen über den Kreis der in ihr Spiel vertieften Herren, und dann sagte sie mit tiefer, langweiliger Stimme: "Es ist vier Uhr. Meinem Sie nicht, meine Herren, daß es Zeit ist zur Ruhe? Edgar, Du wirst müde sein!" Die letzten Worte waren an den Bankhalter gerichtet, der sich nun rafh erhob. "Meine Frau hat Recht! Lassen wir es für heute genug sein, meine Herren!" Widerspruch wurde nicht laut, und die Herren rühten zum Aufbruch. Der Erste der letztgekommenen Herren trat an die Dame heran: "Ich bewundere Sie, gnädige Frau, daß Sie uns Ihre Müde opfern!" Er sagte es mit vollkommener Höflichkeit und vollstem Respekt. Die schöne Frau lächelte: "Keine Ursache zur Bewun-

derung, Herr von Brand. Sie wissen ja, daß die Frau zum Manne gehört!" "Gewiß nicht", unterbrach sie ihn lachend, "aber ich liebe es, auch beim Spiel meinen Mann zu beobachten, und da er sich, wenn Sie wissen, daß die Männer hier am leichtesten den Kopf verlieren. Und ich sähre Sie ja nicht!" "Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie einmal mit partizipieren wollten!" "Wie!" Sie sagte es mit einer solchen Geberde des Abscheus, daß der junge Mann erkrankt aufstakete. "Ich spiele nicht", wiederholte sie in ruhigem Tone. "Aber nun gehen Sie schlafen, Herr von Brand, Sie werden müde sein!" Man brach allgemein auf, vorsichtig verließen die Herren nach einander das Haus, in welchem nur der Bankhalter und seine Frau zurückblieben, die nach ihrer in der ersten Etage gelegenen Wohnung hinaufschritten. Schweigend traten Beide ein und gingen in den Salon, in welchem auf einem Tische noch eine Lampe brannte. Der Bankhalter warf sich in einen Lehnstuhl. Sein Gesicht hatte die frühere Startheit verloren, er schaute verquält nach sich und auf seine Gefährtin, die langsam auf dem weichen Teppich auf und ab schritt. "Wieder zehnanfend geworden", lachte er trübsinnig. "Ein besondrer Glückabend heute. Vier Wochen sind wir erst hier, und fünfzigtausend fast haben wir schon sicher." Die junge Frau antwortete nicht darauf. Sie war an das Fenster getreten und sah in die Nacht hinaus. "Und das verdanke ich zum guten Theil Dir, mein Täubchen", fuhr der Mann lustig fort. "Daß eine Frau, wie Du, einem Spiel bewohnt, ist ja ganz unerhört, und die Gimpel lassen sich rupfen, rupfen, nun, wie eben die Gimpel. Ich bin sehr zufrieden. Auch der Mann miten im Hause, der uns das verschwiegene Zimmer abgetreten, ist zuverlässig, und so denke ich, wir werden denn noch ein paar Monate hier eine goldene Ernte halten können." Die Frau am Fenster hatte sich unangewendet, sie schien einen festen Entschluß gefaßt zu haben. "Wir bleiben also hier", Klang es nochmals vom Tische her, "Herr und Frau de Langenet sind hier bekannt geworden als ein wahres Musterpaar, die schöne Frau wird allgemein bewundert und —" "Der vornehme Herr betrügt allgemein —", fiel sie jetzt heftig ein. Herr de Langenet fuhr in seinem Sessel am Tische empor. "Tausel noch einmal, Lucie, was hast Du? Du kommst mir schon seit einiger Zeit so verärrt vor. Ich schob das auf Grillen! Aber nun! Du wirst mir doch nicht etwa eine Gärtnerei predigt halten wollen?" Er lachte höhnlich auf. Sie trat jetzt ruhig vom Fenster näher und lehnte sich an einen kleinen Wandbänkchen, auf dem ein zierliches Reiterrevolver und verschiedene Meinetagen lagen. "Es gäbe wohl nichts Ueberflüssigeres, als Dir eine Gärtnerei predigt halten zu wollen, wie Du es nennst, Edgar!" sagte sie ruhig, aber in ihrer gebaltemen Stimme lag ein seltsamer Klang. "Ich kenne Dich ja." "Das freut mich", lachte er. "Aber reden will ich und unsch ich mit Dir. Und gerade heraus gesagt: Ich habe dich lieb." "Das sagst Du mir nun schon zum sechsten Male in den zwei Jahren unserer so glücklichen Ehe", lachte Edgar de Langenet höhnlich. "Du kannst es ja auch noch ein paar Male öfter sagen, ich will Dich daran nicht hindern. Es bleibt doch Alles so, wie es ist." "Schuft!" riefte sie zwischen den Zähnen hervor. Er war aufgesprungen und stand ihr mit drohend erhobener Hand gegenüber. Auf seiner Stirn zeigte sich eine schwere Zornesader. So standen Beide wohl eine Minute lang Auge in Auge einander gegenüber, wortlos, sich nur mit den Blicken messend. Dann lachte Edgar de Langenet wieder höhnlich auf, ging zu seinem Platz zurück und hab mit zuckenden Lippen, aber doch ängstlich ruhig an: "Frau von Langenet scheint ein kurzes Gedächtnis zu haben, ich würde es wohl etwas auffrischen." Sie wandte ihm halb den Rücken, kreuzte die Arme und antwortete nicht. "Doh, mein Täubchen, so trostig!" knirschte er. "Nun, dann warte!" Er schwieg einige Momente und begann dann: "Du scheinst ganz vergessen zu haben, daß es einen jungen und ziemlich reichthümlichen Herrn gab, für welchen ich mich so lebhaft interessirte, daß ich ihn in unheimlichster Weise unterkürzte und über alle feine finanziellen Verlegenheiten fort half. Statt mir dankbar zu sein, was ich doch wohl verlohnte, fälligte der Un dankbare Wechsel auf meinen Namen. Als mir dieselben vorgelegt wurden, war ich natürlich ganz außerordentlich überrascht, aber meine Großmuth kannte noch keine Grenzen, ich nahm die gefälligten Papiere, um zu verüthen, daß sie ihren Urheber ins Zuchthaus brachten. Ja, ja, so war es!" lachend er mit feinstem Lachen. Frau von Langenet fand unbedenklich, sie erwiderte seine Silbe. Er zuckte vor Vergnügen zusammen und drehte nervös am Schürhaken. "Du antwortest nicht, gut, ich erzähle weiter. Nicht genug, einen Fälliger vor dem Zuchthaus bewahrt, ihn der strengen, aber gerechten Hand des Gesetzes entzogen zu haben, thue ich noch mehr, ich betraute die Untarme Schwester dieses Fälligers, übersahnte sie mit Schätzen, gebe ihr Freiheit, zu ihnen und zu lassen, was sie will, und erwartete als Dank dafür nur, daß auch sie mir meine Freiheit läßt. Und was erlebe ich nun? Huband über Landant! Lucie, höchst ist das von Dir wahrlich nicht!" Die junge Frau war unter diesen beißenden Hohn heftig zusammengezuckt. Langsam wendete sie sich dann um. "Ich habe Deiner Erzählung zugehört, ohne ein Wort zu erwidern. Und nun machst Du es eben so. Es war eine kleine Familie, die beschiedene, aber glücklich lebte, Mutter, Bruder und Schwester. Der Bruder war der zärtlichste Bruder, der zu denken, und die Schwester liebte ihn innig. Da machte der Bruder die Bekanntschaft eines reichen und eleganten jungen Mannes, der den harmlosen, merkwürdigen Menschen völlig zu ungarnein wußte. Der Bruder vertraute dem neuen Freunde blind, zu seinem Unglück." "Sie machte eine Baule, Edgar lachte." "Du erzählst sehr hübsig, nur weiter!" "Ja, ich will weiter sprechen. Bald genug stellte sich heraus, daß der Fremde die Freundschaft des jungen Mannes nur getuscht, um sich der Schwester, von der man sagte, sie sei hübsig, nähern zu können. Er hielt endlich um ihre Hand an. Aber das junge Mädchen empfand einen unbehaglichen Widerwillen gegen den Fremden, sie sagte nein. Da fastete jener einen teuflischen Plan. Er betraute den arglosen Bruder in einen wilden und ängstlichen Lebenswandel und trieb den Unglücklichen im Weinrausch dem Verderben in die Arme. Als es dann gelungen war, kam der falsche Freund mit den Beweisen des Verdrachens zu der Schwester und sprach: Sei mein Weib und diese Papiere fliegen ins Feuer! Und das Mädchen willigte, ihren Widerwillen belegend, ein, um so spät zu erkennen, daß sie einem Abenteuer, einem gewissenlosen Spieler in die Arme gesunken war!" "Die Ehrentitel kannst Du Dir sparen, mein Kind", warf Langenet ein, "es hört Dich ja doch Niemand!" "Mit feigender Entrüstung fuhr Lucie fort: "Nicht genug, ein argloses junges Ding in sein schlaf gefelltes Netz gezogen zu haben, that er noch mehr, er zwang sie zur Unterfertigung seiner Handlungsbeweise. Die unglückliche Frau mußte dazu dienen, den Opfern ihres erloschen Gatten den Argwohn zu nehmen. Sie bat, sie weinte, Alles half nichts. Jener Mensch, Du, Du hieltst mir dann ladend die Papiere unter die Augen, welche meinen Bruder ins Zuchthaus bringen, Du zwärstest, daß Du nicht so bumm gehenst, die edlen Fälligungen ins Feuer zu werfen, Du Zensel in Menschengefalsch machtst mich zu Deiner Sklavin, zu einer Unwürdigen, die vor sich selbst erröthen muß." Langenet hatte sich eine Cigarette angezündet und blies deren Rauchwölken in die Luft: "Schaffire Dich nicht, es steht Dir nicht gut!" Lucie preßte beide Hände vor die Augen. Sie schien eine heftige Antwort geben zu wollen. Dann aber besann sie sich anders, sie eilte zu seinem Sessel und fiel neben denselben auf die Kniee nieder. "Edgar!" bat sie, "wills Du mich einmal ruhig anhören?" "So sprich!" antwortete er, die Achse abtreidend. "Dh Du mich je geliebt hast, ich weiß es nicht. Aber wenn Dir der Gedanke an Deine Eltern je ein erhebender gewesen, so höre auf meine Bitten. Laß mich diesem Leben ein ruhig leben zu können. Ich verlange keinen Glanz, keinen Schmuck, nur dies entsetzliche, ehrlöse Leben, das ertrage ich nicht mehr. Vor Herrn harst meine Mutter, ihren letzten Will, ihren wehmüthigen Will der Sorge um mich, ich kann ihn nicht vergeffen. Höre auf mich!" "Du weißt, daß auf mich nichts weniger Eindruck macht, als Sentimentalitäten und Gefühlswärmerereien", sagte er kalt. Sie sprang auf. Das schöne Gesicht war entstellt, so wollte sie fort von ihm, bis sie an dem Wandbänkchen wieder eine Stütze fand. Stöhnend blieb sie stehen, die Finger der Rechten fliehen zufällig an den Revolver. "Denk! an Gott, an Deine Eltern, an die Mutter, Edgar!" bat sie wieder mit dumpfer Stimme und wieder. "Laß die Aufsätze sein!" sagte er kurz, "ich denke, wir gehen zu Bett!" "Nun denn, so verzeihe mir Gott in seiner ewigen Gnade!" Zwei kurze, scharfe Knalle, Alles war wieder still! Am nächsten Tage meldeten die Zeitungen, daß das Ehepaar de Langenet, das allgemein gerühmt gewesen, tot aufgefunden sei. Warum? Man zerbrach sich den Kopf.

Gerichts-Zeitung.

Schöffengericht.

K. Halle, 19. Februar.

(Vorläufige Körperverletzung.)

Ein kampfsmüthiger Streiter schien der 22jährige stud. theol. Paul Wilhelm S. hier, aus Biel gebürtig, zu sein, da er zur Anlage von vorläufiger mittels gerichtlichen Verlangens verurtheilte Körperverletzung Anlaß gegeben hatte und erwiderten Verlangens auf schuldig gefunden wurde. Der Angeklagte war in der Nacht zum 9. Juni u. J. in der Gestalt eines am Anfang der Seitenstraße mit einigen Personen in Streit geraten, zu der, was einen Unbedeutlichen, den 37jährigen Buchbinder Emil B., zu der Ausweisung verurtheilt hatte, er (der selbige Angeklagte) solle doch ruhig sein. Dieser aber mit einem Signonome demselben von einem Kometen auf dem Scheinwege begriffen, über sofort gegen B. thätig geworden, indem er denselben mit einem starken Stöße einen Hebel über den Kopf und sodann noch einen Hebel über die rechte Schulter verfehle, wovon der Getroffene eine heftig blutende Kopfverwundung und eine Ausblutung des rechten Armes davongetragen. Der Angeklagte behauptete, von B. zuerst angegriffen und also in Nothwehr gewesen zu sein, was jedoch durch 4 Zeugen widerlegt wurde. Von demjenigen Begleiter des Angeklagten ist selbiger als heftig und heftig geschrieen. Einer der Zeugen bescheinigt des Angeklagten demselben Stöße als Knüttel, wogegen der Angeklagte dies als Strichum erklärte mit dem Bemerkens, der Stöße seines Feindes sei die und eine junge Göße gewesen. Der Verlesene ist 14 Tage in der Klinik behandelt, seine Verletzungen sind geheilt. Der Staatsanwalt beantragte unter Annahme mildernden Umstände 150 M. Geldstrafe oder für je 10 M. 1 Tag Gefängnis; auf 100 M. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis wurde erkannt.

Wetterbericht des „General-Anzeiger.“

Voransichtliches Wetter am 21. Februar.

Bei Südwind, Nordwest des gelinderen Wetter, Regen zum Regen.

Briefkasten des „General-Anzeiger“.

\* N. K. 195. Derartige Wünsche, nach erfolgter Ausmusterung einem gewissem Truppendienst zugehen zu werden...

\* B. Richten. Eingangsboten. Wenn sie in Ihrer Aufsicht sein werden...

\* G. G. Alle Wünsche unserer Abonnenten (— der Briefe bezieht sich auf die Veröffentlichung der Namen der täglich in dem Heftigen...

\* G. L. Treibig. Wenden Sie sich schriftlich an Herrn C. Raugel, Privatlehrer...

\* Th. T. Mererburg. Auch die falschen Übungen unserer Kreisräthe...

\* Mehrere Abonnenten. Schillerstraße. Dem Onkel will es nicht einfallen...

\* M. B. und S. N. Ihre Fragen lauten: 1. Was für Cottenen giebt es...

\* Frau D. Bei der ungeliebten Masse von Briefen, welche sowohl die Reichspost als auch...

\* S. 100. Das Klavier spielen der Meister, welches der Wirth gar nicht zu verstehen...

\* Ein Weingärtler. „Können Sie mir, lieber Onkel, nicht mittheilen, warum auf den 50. März...

\* W. H. Ein Brief. Wenn Sie dem Onkel noch einmal einen alten Wis einbringen...

\* Ein Diebesplager. „Lieber Onkel! Ich liebe immer so sehr an Konfirmationen...

\* S. 100. Der Onkel drückt Ihnen im Geiste die Hand, aber — gedruckt wird's nicht.

\* Bruno T. Ihre Braut hat vollständig unpassend gehandelt, da sie...

\* Th. Th. Die Verlobung auf Bescheid ist ein gleiches geschicktes Vorbringen...

\* Wichte Annes. „Woh eine tugendhafte Frau höher geschätzt oder geneht...

\* Th. Th. Ein Scherz. Bon Witz! Was der Onkel alles wissen soll!

\* M. G. L. Aber „der Onkel verdreht die Nase“, wenn Sie „mit langer Zeit einen jungen Mann lieben“...

ligan, der im September d. J. sein 25. Lebensjahr vollendet, aber den Prozess...

\* Th. Richten. in Gießen. „Deine Güte ist so unendlich, Du bist so lieblich...“

\* Ein Handwerkermeister. „Lieber Onkel! Was mache ich mit einem meiner Angestellten...“

\* W. H. Gießen. „Ich bin jetzt Wittwer, habe eine Wirthschafterin...“

\* S. R. Gießenheim. Der Schuldner bleibst für den ausgesetzten Betrag...

\* G. L. Auf Ihr Anliegen (in einem 12 Seiten langen Briefe vorgegangen)...

\* Th. G. Ihr Gieß ist im Recht; Bauteucherei tangt nicht in der Kategorie...

\* Eine Unaufrichte. „Kennt man eine berühmte Kartenzeichnerin...“

\* Th. Th. Scherz. Bon Witz! Was der Onkel alles wissen soll!

\* M. G. L. Aber „der Onkel verdreht die Nase“, wenn Sie „mit langer Zeit einen jungen Mann lieben“...

\* Th. Th. Die Verlobung auf Bescheid ist ein gleiches geschicktes Vorbringen...

\* Wichte Annes. „Woh eine tugendhafte Frau höher geschätzt oder geneht...“

\* Th. Th. Ein Scherz. Bon Witz! Was der Onkel alles wissen soll!

\* M. G. L. Aber „der Onkel verdreht die Nase“, wenn Sie „mit langer Zeit einen jungen Mann lieben“...

\* Th. Th. Die Verlobung auf Bescheid ist ein gleiches geschicktes Vorbringen...

\* Wichte Annes. „Woh eine tugendhafte Frau höher geschätzt oder geneht...“

\* Th. Th. Ein Scherz. Bon Witz! Was der Onkel alles wissen soll!

\* M. G. L. Aber „der Onkel verdreht die Nase“, wenn Sie „mit langer Zeit einen jungen Mann lieben“...

\* Th. Th. Die Verlobung auf Bescheid ist ein gleiches geschicktes Vorbringen...

\* Wichte Annes. „Woh eine tugendhafte Frau höher geschätzt oder geneht...“

\* Th. Th. Ein Scherz. Bon Witz! Was der Onkel alles wissen soll!

\* M. G. L. Aber „der Onkel verdreht die Nase“, wenn Sie „mit langer Zeit einen jungen Mann lieben“...

\* Th. Th. Die Verlobung auf Bescheid ist ein gleiches geschicktes Vorbringen...

\* Wichte Annes. „Woh eine tugendhafte Frau höher geschätzt oder geneht...“

\* Th. Th. Ein Scherz. Bon Witz! Was der Onkel alles wissen soll!

\* M. G. L. Aber „der Onkel verdreht die Nase“, wenn Sie „mit langer Zeit einen jungen Mann lieben“...

\* Th. Th. Die Verlobung auf Bescheid ist ein gleiches geschicktes Vorbringen...

\* Wichte Annes. „Woh eine tugendhafte Frau höher geschätzt oder geneht...“

zufünftiger Schwiegervater oder verpfändete sich, die Schuld zu übernehmen...

Tageskalender.

Table with 2 columns: 'Unterhalt', 'Ankunft nach', 'Abreise von'. Lists various locations like Magdeburg, Leipzig, Berlin, and dates/times.

Jahrplan gültig vom 1. Oktober 1891.

Table with 2 columns: 'Abfahrt nach', 'Ankunft von'. Lists destinations like Magdeburg, Leipzig, Berlin, and departure/arrival times.

Zwischen Tod und Leben!

Ein der fürchterlichsten Zustände im menschlichen Leben ist jener selbstverhängende Zustand von Nervenzerüttung...

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a separate column.





Einzel-Verkauf an wirtlichen Engros-Verkefren.

### Schulze & Petermann aus Greiz i. V.

Fabrikation reinwollener Kleiderstoffe, Halle a. S., Oleariusstr. 1, I. Et., Offens an der Markttreppe.

empfehlen

**zur Einsegnung:**  
Cachemires schwarz in 16 Qual. und Preislagen,  
gemusterte und gestreifte Stoffe in schwarz,  
verschiedene Ballstoffe in reicher Auswahl per Meter von 90 Pfg. an.  
ferner: Rester zu billigsten Preisen.

Empfehlen an wirtlichen Einzel-Verkauf

**E. LEUTERT,**  
Halle a. S.,  
Maschinenfabrik und Eisengießerei,  
baut seit 30 Jahren als Spezialität

**Dampfpumpen**  
in bewährten praktischen Constructionen.  
**Selbstthätige Condensatoren**  
zum Niederschlagen des Retourdamfes per Dampfpumpen.  
20-40% Brennstoffersparnis.



**Paul Weber, Landsberg,**  
empfiehlt den Herren Landwirthen bei Bedarf  
**fämmtliche Düng- und Futtermittel,**  
sowie **Feld- und Gartenfämerei**  
bei constanten Bedingungen.

**Erich Alt, Halle a. S. Breitestr. 63**  
Magazin für Zimmer-Verzierungen



**Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee**  
mit Aroma und Geschmack des echten Bohnenkaffees  
ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Kaffee-Zusatz,  
ausserdem im Gebrauch der billigste.

Reiner Malz-Kaffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutmarme, Nervenleidende etc.

**Hauptsache richtige Zubereitung:**  
die Körner mahlen und mindestens 5 Minuten kochen.

Wird niemals lose verkauft, sondern nur in Original-Packeten mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufs-Preis: 45 Pfg. 1 Pfd.-Pack, 25 Pfg. 1/2 Pfd.-Pack, 10 Pfg. Probe-Packet à ca. 100 gr.

Zu beziehen durch die Colonialwaaren- und Droguenhandlungen.

**Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken**  
Berlin — MÜNCHEN — Wien.



Wer Anderen Vortheile zu verschaffen will, nicht sich selber.

**100 pCt.**

spart jeder Konsument und Händler, welcher von nachstehender billigen Offerte Gebrauch macht.

Nada Brasil, 100 St.	3.-
Sumatra mit Feige	3.50
Sulso, Original-Verpackung	3.50
Solländer, Original-Verpackung	4.-
Sumatra, mit Feige	4.50
Manilla, neueste Jahrg.	5.-
Sumatra mit Havana	6.-
Wein der Havana	6.50
Café Mojama	7.50

Von 20 Mt. an fr. gegen Nachnahme. Versandgebühren von 10 Sgr. 4 Pfd.

**Amerikanischen Pfeifenfabrik**  
Hirtenswabe bei Berlin.

Wir bitten die Beträge für folgende Anzeigen bei deren Aufgabe und bei Anbindung durch die Post mit Marken zu begleichen, damit wir über bezügliche kleine Bogen nicht Buch zu führen brauchen.

Ergebenst des  
**General-Anzeiger.**

**Möbeltransporte** und Lagerung übernimmt  
**A. W. Haase.**

**H. Sauerfohl**  
in Erpfoten und ausgewogen empfiehlt  
**Carl Lange, M. Ulrichstr. 24/25.**

**Das Wunder der Welt.**  
Dr. Höberers Universal-Painpuder wird später in feinem Haushalt fehlen, da es das einzige und beste Pulver ist, was man für alle Gelegenheiten zugleich gebraucht. Sie haben in den meisten gr. Drogerien, des An- und Auslandes. Zu Halle bei **Carl Jencks, Leipzigerstr. 31** und **Paul Erbe, Gr. Ulrichstr. 50.** Große Dosen 30 Pfg., H. Dose 20 Pfg.

Die beste Schreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gichtreizen, Kopfschmerzen, Sättweh, Rücken-schmerzen etc. in Richter's  
**Anker-Pain-Expeller.**

Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Erweichung bekannte **Hausmittel** ist zu 50 Pf. und 1 Mt. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen nicht, so verlangen man beim Einkauf gef. ausdrücklich:  
**„Anker-Pain-Expeller.“**

**Schnell Räumung einiger Baum-schneidpargellen** werden bei eigner Abholung oder wagnowweitem Besuche den Herren Grundbesitzern und Gärtnern einige derartige **Apfelbäume, weisse Eschen** und andere Alleebäume, sowie ein Bollen gewöhnl. Sträucher zu ca. 1/2 der Catalogpreise abgegeben. Cataloge unter ca. 200 Morgen großen Baumgärten stehen Jedermann unentgeltlich zu Diensten.  
**Altkrug und National-Verbreitung** **Jöhden bei Werburg.**

**Vereinszimmer!**  
für 2 Abende in der Woche zu vergeben.  
**Restaurant Motor,**  
Schmerstrasse.

**Theor. u. Praktisch**  
lehre Herren und Damen jeden Alters kaufm. u. landw. Buchführung, Correspondenz, Rechnen, Wechselverkehr, Contorarbeiten etc. Zeit beliebig. Honorar gering (Ratenzahlungen), Stellenverm. kostenfrei. Näheres 1-4 Uhr  
**Abrechtstrasse 29, II. Carl Gieseguth.**

**Holz-u. Metallsäge**  
in allen Größen liefert zu billigst. Preisen  
**Sargamagazin v. E. Menzel,**  
Alte Promenade 20, am Stadttheater.  
Pr. S.-V.

Wir empfangen heute wieder einen frischen  
**Transport**  
**belgischer Spannpferde**  
besten Qualität  
und offeriren dieselben zu äußerst soliden Preisen.

Halle a. S.,  
**S. Grossmann & Sohn.**  
Erfurterplan 4.



Gegen  
**Lungenkrankheiten,**  
Tuberkulose (in den ersten Stadien), Lungenentzündung, gegen Bleichsucht, Blatarrn, Skrophulose, englische Krankheit und in der Reconvalenscenz erprobt als heilkräftiges Mittel von vorzüglicher Wirkung ist der vom Apotheker **Herbaben** bereitete  
**unterphosphorigsaure Kalk-Eisen-Syrup.**

Schlechte und hervorragende Werke haben mit **Herbaben's Kalk-Eisen-Syrup** einfache Verträge gemacht und überlassen ihre Rechte. Sie empfehlen diesen Syrup außerdem als ein Heilmittel, welches sich der Züchtung bedient, einen tauglichen Säfte enthält. Von Schlimm ist die vollständigste Schmeichelei, bei ungenügender Züchtung die Mangelbildung - bei Kindern auch die Knochenbildung - fördert, ein fröhliches Aussehen verleiht, die Säure der Kräfte und des Körpergerüsts in höchst Mitleid annehmt. - Preis à Flasche 1/2 M.

Man verlange in den Apotheken stets  
**„Herbaben's Kalk-Eisen-Syrup“**  
und nicht auf unbedenkliche Weise nachgemachte Schmeichelei.

Jeder Flasche ist überdies eine Broschüre von Dr. S. Metzger, die Beobachtungsresultate, zahlreiche ärztliche Urtheile und Krankengeschichten enthält, beigegeben.

**Auf. Herbaben,**  
Apotheker zur Samberggasse in Wien.  
Echt zu haben in:  
Halle a. S.: Apoth. Dr. E. Krause, Hirschapotheke.  
**Krätzen & Neuss, Kalkapotheke.**

**Öffentliche Ortsverbands-Versammlung**  
der deutschen Gewerkschaften (Hirsch-Dunfer)  
Sonntag den 21. Februar 1892, Nachmittags 3/4 Uhr, im Saale des Restaurants „Bria Garl“.

Bericht des stellvert. nicht ständigen Mitgliedes des Reichsvereins, Herrn **F. Klingebiel**, über die Verhandlungen im Reichsvereinsratungsausschuss in der Zeit vom 1. bis 13. Februar, wozu wir die Arbeiterschaft von Halle und Umgegend hierdurch einladen.

Gewerkschaftsmitglieder, sowie die Vertreter der Berufsvereinigungen sind besonders eingeladen.

**Der Ortsverbands-Ausschuss.**  
3. A. H. Walther.

**General-Versammlung**  
der **I. Schuhmacher-Leichenkasse.**

Die Mitglieder werden hiermit ersucht, **Montag den 22. Februar, Nachmittags 4 1/2 Uhr, im Restaurant „Eiseller“, Nicolaitstr. 10,** recht zahlreich zu erscheinen.

**Tages-Ordnung:**

1. Bericht der Jahresrechnung pro 1891.
2. Wahl eines Vorstehers.
3. Wahl dreier Mitglieder zur Revisions-Commission.
4. Wahl eines Boten.

Hierauf Reflectirende wollen sich beim Vorstände melden.  
Der Vorstand.

**Gas-Coke.**  
**Preis-Ermäßigung!**  
Wir verkaufen von jetzt ab das halbe Maß mit 80 Pfg., fest Gasch bei Abnahme von mindestens 14 bis mit 95 Pfg. das halb.

**Die Verwaltung der Gas- u. Wasserwerke.**

Unsere Gemische wieder täglich frisch: **„Kartoffelklingel“** mit Vanillergeschmack von wunderbarem Geschmack. Ferner **Kartoffelstrudel, Kartoffelkuchen** seitens geliebten Napfkuchen, vorzüglichen **Matzkuchen**, nach Art der berühmten **Dresdener Sahnekuchen** am lieblich sowie eine reiche Auswahl der geschmackvollsten Gebäcke.  
Telephon Nr. 531. **Carl Koch, Drenstrasse 1.**

**Bruchbänder** nach ärztlicher Verordnung empfiehlt  
**H. Schmidt, Sandgäßchen, Weißstraße 22.**

**Brauerei zum Pappenheimer**  
**Tobias Glaser, Gräfenthal,**  
Station Probsthalla der Bayr. Eisenbahn Probsthalla-München, empfiehlt garantiert reines Export-Bier in Flaschen und Flaschen.  
Niederlage: **J. Mühlhölzl, Martinsgasse 26 (neben Hotel du Nord).**  
Ausfuhrt: **Stärke's Garten vorm. Pressler's Berg.**

**Bartgries der Wessermühle Bameln**  
(ausgezeichnet mit 1 silb. u. 3 gold. Medaillen), von den Herren Aerzten für **Gesunde und Kranke** besonders auch als **Kinder-Nahrung** bestens empfohlen, wird in 4 Körnungen geliefert und eignen sich die größeren Sorten ganz besonders zu **Suppen, Klößen, Puddings** etc.

Zum Schutz gegen minderwertige und Mischwaare empfiehlt es sich, **Bartgries** nur in **Original-Packeten** zu verlangen.

Zu haben ist **Bartgries** in allen besseren hiesigen Materialwaarenhandlungen.

Mein gänzlicher Anverkauf in  
**Kleiderstoffen**  
bietet eine günstige Gelegenheit zu billigen Einkäufen von  
**Einsegnungs-Kleidern.**

Schwarze reinwoll. Cachemires von 55 Pfg. an, ca. 500 Stück farbige Kleiderstoffe habe noch auf Lager und gebe dieselben zu jedem annehmbaren Preis ab.

**Otto Paage, Geiststr. 52.**

Heber die **P. Kniefel'sche**  
**Haar-Tinktur.**

Für Haarsüßende nicht es kein Mittel, welches für das Haar so süßend, zeitigend u. erhaltend wirkt u. daselbe, wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden (man lese die Zeugnisse), selbst bis zu jugendlicher Fülle vermehrt, wie dieses altbewährte, ärztlich auf das Beste empfohlene Kosmetikum. **Vomden u. dgl.** sind hierbei gänzlich ausgeschlossen. - Obige Tinkt. ist amt. geprüft. In Halle nur echt bei **A. Schlüter Nachf., Gr. Steinstr. 6, M. Walz, Gr. Ulrichstr. 29** und **F. Patz, Gr. Ulrichstr. 10.** In Flac. zu 1, 2 und 3 Mt.

Original-Verkauf an wirtlichen Einzel-Verkauf

Verbreitete Größtenteils Landwirtsch. Werbungen

Stä

Die v

Illu

gab ein

und ein

weiche

den Sch

men be

gehört

großer

des stä

Staats

unterrie

den stä

maßen

in die

Gemein

Erle. i

den stä

feilen,

gemäß

der Sch

örung

in der

stättlich

mitteln

mit hat

Blüte

und der

gehalt

die stä

und not

des Wö

waltet

auf der

den stä

andere

und die

überwie

Werte u

Staat u

der Sch

stättlich

1. Die

dem

geleg

horat

2. Die

Edm

getege

3. Der

amter

4. Der

Er it

(Origin

B

Gegri

über das

Spanien

mählich

genüch

zweiter

von St

Sauerbr

Strasch

War

Berck

Gele.

Da

Ertrag

Weit dr

kapimun

das her

Dumple

Blumfä

Landes

Stras

hians.

die Wö

Blas

Deut.

ihren

der Wö

entwede

frühen

Deutsch

Schmat

nicht